

PARKTHEATER: Gastspiel der Kikeriki-Puppenbühne zweimal ausverkauft / Erzkomische Dorfgeschichte

Der „Deppenkaiser“ erobert Bensheim

BENSHEIM. Der urhessische Tauschhandel riecht stark nach Erfolg: Brezel, Handkäs' und Äbbelwoi haben sich als aromatische Zahlungsmittel sehr bewährt. Durch eine von niederer Oberschicht aufgeschwätzte Währungsreform ziehen in das idyllische Dorf Gier, Eifersucht und künstliche Standesdünkel ein. Nun geht es um Macht und Prestige statt um Bembel und Backwerk.

Inflationär ist auch die Gagdichte in der jüngsten Eigenproduktion der Darmstädter Kikeriki-Bühne. Der "Deppenkaiser" wurde Ende 2011 erstmals aufgeführt und schnell zum Erfolg - wie eigentlich alles, was die Truppe um den einfallsreichen Theaterchef und ungekrönten Puppenkönig Roland Hotz anfasst.

Diese "dreigedrehte Dorfgeschichte" (Untertitel der Story) ist ein wahnwitziges Lehrstück über das kleine Einmaleins der freien Marktwirtschaft, in der Privateigentum und Gewinnstreben den sozialen Mikrokosmos einen ordentlichen Schlammassel anrichten. Kurz: Geld verdirbt den Charakter.

Das Parktheater war am Wochenende gleich zweimal ausverkauft. Die Auswärtsspiele des Ensembles sind begehrt. Nicht zuletzt deshalb, weil Tickets für die Bessunger Comedy Hall - die Heimatadresse - noch schwerer zu bekommen sind.

In Bensheim hatten die exzellenten Puppenspieler sofort alle Fäden in der Hand. Jeanette Dintelmann als bauernschlaue Käselady Ingeborsch, Marco Döll als Bäcker Schorsch und Felix Hotz als knochentrockener "Schobbe"-Herbert, der mit seinem rotzfrechen Mundwerk die nahe Verwandtschaft zum väterlichen Theatergründer nicht verleugnen kann. Das Trio bildet eine verschworene dörfliche Miniaturgemeinschaft, die glücklich und zufrieden hauteng miteinander her lebt.

Dem Volk aufs Maul geschaut

Bis ein seltsamer Freiherr die kommunalen Säulen ins Wanken versetzt. Als französisch nuschelnder Reitersmann brilliert Florian Harz unter einem rollenden Eselchen, während sich die anderen drei in ihren Häuschen verbunkern und jedes morgendliche Ritual mit einem singenden "Guude Morschee!" eröffnen.

Der Eindringling verkörpert sozusagen eine mobile Zentralbank, die den Habseligkeiten der Einheimischen mit komischen Wertscheinen auf die Pelle rückt. Damit bringt der adlige Franz von Zossenhein das lokale System zum Fallen: Aus dem Warenhandel wird eine Zettelwirtschaft. Jeder hockt auf seinen Kohlen und hat Schiss, sie zu verlieren. Die Preise steigen wie die Gier der Leutchen.

Der Fremde, der mit leeren Worthülsen die naiven Dörfler manipuliert, überzeugt sie von der Notwendigkeit einer politischen Ordnung. Der Bäcker wird Ortsvorsteher. Bembel-König und Handkäs-Queen gehen in die Opposition. Am Ende durchschauen sie die Tour des einflussreichen Esels und krönen ihn zum "Deppenkaiser".

Die Inszenierung ist Kikeriki pur: Schnodderschnauze und Obrigkeitskritik treffen sich in einer dreidimensionalen Parodie auf das Leben und seine Akteure. Aufsässiges, anarchisches Volkstheater, das den Menschen aufs Maul schaut und kein Blatt vor das eigene nimmt. Stinkig wie ein guter Handkäs', knusprig wie eine Bretzel und süffig wie Äpfel.

Im liebevoll gestalteten Bühnenbild agieren vier abgebrühte Puppenspieler unter der Regie von Lidija Zambelli und Roland Hotz, die auch das Drehbuch geschrieben haben.

In Bensheim hat die junge Garde des Hauses bewiesen, dass sie ihre Ausbildungsphase erfolgreich bewältigt hat und längst im Sinne des Erfinders tickt.

Auch dafür gab's langen, lauten Applaus im Parktheater. *tr*

© Bergsträßer Anzeiger, Montag, 18.02.2013